

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2003)
Heft: 3

Artikel: Mahrem öffne dich : türkische Frauen zwischen Islam und Moderne
Autor: Ayten, Hatice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit ihrem gleichnamigen Film hat sich die in Deutschland lebende Türkin Hatice Ayten auf eine Reise ins Land ihrer Herkunft gemacht. Dort ist sie islamischen Frauen begegnet, die ein selbstbestimmtes Leben führen.

MAHREM öffNE dich

Türkische Frauen zwischen Islam und Moderne

«Lies!» Die erste Offenbarung von Gott, die der Prophet Mohammed durch den Erzengel Gabriel zugesandt bekam, war eine Aufforderung: Lies! Und ich las ein Buch, in meiner bescheidenen Wohnung in Duisburg, über die Theologin Hidayet Sefkatli Tuksal. Sie lebt in dem Land meiner Herkunft und kann dort als Professorin an der Fakultät für Theologie in Ankara nicht unterrichten, weil sie sich weigert, ihr Kopftuch abzulegen.

Für die Mutter von zwei Söhnen ist das Tragen des Kopftuchs ein Bekenntnis zu ihrer Religion, aber kein unumstößliches islamisches Gesetz. Den Koran interpretiert sie aus ihrer Sicht, um die historische Verdrängung der muslimischen Frau sichtbar zu machen. Mit gleichgesinnten Frauen hat sie eine Fraueninitiative gegründet, die für die Frauenemanzipation eintritt. Vorbilder sind für sie die Frauen des Propheten Mohammed, vor allem Hatice, seine erste Frau. Sie war seine Dienstherrin und bedeutend älter als er. Hatice hatte Mohammed einen Heiratsantrag gemacht, er lebte mit ihr bis zu ihrem Tod in Monogamie zusammen.

Alles, was von der Aussenwelt verheimlicht wird und in einer intimen Privatsphäre stattfindet, zu der auch der Körper der Frau gehört, ist diesem Bereich zuzuordnen. Die Entwicklung des *Mahrem* darzustellen, war die Ausgangsidee zu meinem Diplomfilm zum Thema «Frauen und Islam».

Das Kopftuch als Ausdruck von Religiosität

Ich beobachtete, dass Frauen sowohl in Deutschland als auch in der Türkei das Kopftuch wieder als Ausdruck ihrer Religiosität tragen und den Islam neu entdecken. Meine Hauptfrage für den Film war: Warum sehen gerade Frauen im Islam keinen Rückschritt, sondern ihren eigenen Weg zur Selbstbestimmung? Das Kopftuch war mir seit meiner Kindheit vertraut und ich habe damit nie die Unterdrückung der Frau verbunden. Denn meine Mutter ist eine Kopftuchträgerin, sie hängt an ihren farbig gemusterten Tüchern. Trotzdem ist sie der Überzeugung, dass eine Frau auch ohne Kopftuch sehr gläubig sein kann. Sie sagt: «Ich glaube nicht, dass man mit einem Stück Stoff ins Paradies kommt.»

Meine Mutter ist eine Alevitin. In ihrem Glauben verbinden sich volksreligiöse Elemente und islamische Mystik. Aleviten fasten nicht im Ramadan und beten nicht in der Moschee. Anders als im sunnitischen Islam, üben Männer und Frauen ihre Religion gemeinsam aus. In meiner Familie gab es keine religiösen Zwänge und das Kopftuch war kein Thema. Früher lauschte ich gebannt meiner Mutter, wenn sie die Verse des alevitischen Volksdichters Pir Sultan Abdal vortrug. Sein Menschenbild vom freien Aleviten hat mich schon als Kind tief beeindruckt.

Spurensuche

Der Film beginnt mit meiner Mutter und führt dann zu meiner Reise in die Türkei. Ich wollte in meinem Film Frauen mit unterschiedlichen Ansichten und Lebensweisen zusammenbringen. Neben den vier Protagonistinnen war mir meine Mutter als alevitische Frau sehr wichtig.

Wenn man von Islam oder islamischen Ländern spricht, kennen viele nur den orthodox sunnitischen Islam. Doch in der Türkei leben über 20 Millionen Aleviten, die sich bis in die 90er Jahre nicht getraut haben, zu ihrer religiösen Identität zu stehen. Sie wurden schon im osmanischen Reich verfolgt und unterdrückt. Mit der Gründung der Republik durch Atatürk haben sie eine Besserung ihrer gesellschaftlichen Stellung in der Türkei erreicht.

Nach mehreren Rechercheisen, Begegnungen und Gesprächen mit verschiedenen Frauen entschied ich, mich auf folgende vier Frauen zu konzentrieren: Nilüfer Narli, Soziologie-Professorin, sie verkörpert für mich die westlich orientierte Frau; Hidayet Sefkatli Tuksal ist unabhängige Theologie-Professorin, die den Koran aus der Frauensicht interpretiert; Hülya Gülbahar, Rechtsanwältin, sie konnte mir die rechtliche Situation der Frauen am besten erklären und Tülin Atas, Parteimitglied der islamisch geprägten AKP, blickt mit Zuversicht in die Zukunft und glaubt, dass sich die Stellung der Frau in der Türkei in kürzester Zeit verbessern werde.

Emanzipation, Symbol der türkischen Moderne

Die westlich orientierten Frauen der türkischen Metropolen verliessen schon früh den *Mahrem*. Das Symbol der türkischen Moderne war die Emanzipation der Frau, zumindest bestand der Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk mit seinem Modernisierungsprojekt darauf. Anfang der 20er Jahre entschleierten sich die Frauen in den Grossstädten, studierten erstmals an Universitäten und waren sogar vereinzelt in der Politik vertreten. Die Soziologie-Professorin Nilüfer Narli war für mich eine Trägerin des Erbes von Atatürk. Schon mit zwölf Jahren arbeitete sie in der Praxis ihres Vaters. Nach dem Studium ging sie nach Malaysia, um zu promovieren. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Frauenrechte und der Islam. Ehe und Karriere hat sie in ihrem selbstbestimmten Leben nicht verbinden können.



Fotos: Hatice Ayten

8. März

Frauenraum

Der *Mahrem* hat in der islamischen Welt einen historischen Hintergrund, er bezeichnete den verschlossenen Raum des Privaten, in dem die muslimische Frau vor der Öffentlichkeit verborgen blieb. Mit anderen Worten: der *Harem* war ein *Mahrem*, verschlossen für Männeraugen, die nicht zur nahen Verwandtschaft gehörten.



8. März 2003, Demonstration in Istanbul

Bildnachweis: Hatice Ayten

In Istanbul stellte ich nun fest, dass auch die islamischen Frauen aus dem *Mahrem* heraustreten und die heilige Grenze zwischen Innen und Aussen überschreiten, um den öffentlichen Raum zu erobern. Ende Oktober 2003 traf ich zum ersten Mal islamische Frauen auf der Strasse, die für die AKP Wahlkampf betrieben. Zum einen waren sie die Frauen, die den *Mahrem* verlassen hatten, zum anderen aber erklärten sie ihren Körper und ihre Haare als den verborgenen, zum *Mahrem* gehörenden Teil. Diese Frauen erhoffen sich ein Mehr an persönlicher Freiheit durch ihre Basisarbeit für die Partei. Tülin Atas lernte ich erst später kennen. Ich traf sie nicht auf der Strasse, sondern in der Wohnung ihrer Eltern, wo auch ihre Mutter zugegen war. Tülin Atas studierte Pädagogik und psychologische Beratung an einer Eliteuniversität in Istanbul. Nach ihrer Ausbildung ging sie für ein Jahr ins Ausland, um an der Universität in Harvard zu

studieren. Neben ihrer Arbeit als Managerin in einer Firma, die Mayonnaise produziert, ist sie Mitglied in der Jugendorganisation der regierenden AKP, der Gerechtigkeits- und Erneuerungspartei. Sie wohnt bei ihrer Familie, die darauf wartet, dass die 27-jährige endlich heiratet, aber Tülin möchte erst einmal ihrer Arbeit nachgehen. Sie steht zu ihrem Kopftuch: «Ich bin eine islamische Frau und trage mein Kopftuch wie ein Abzeichen. Das stärkt mich, das ist genauso, wie wenn ein Homosexueller sich zu seiner Sexualität bekennt.»

Und auf wessen Seite steht das Recht?

Die Rechtsanwältin Hülya Gülbahar ist seit den 80er Jahren in der sozialistischen Frauenbewegung aktiv. Sie hat mit verschiedenen Frauengruppen dazu beigetragen, dass 1996 ein neues Familienschutzgesetz erlassen wurde. Dieses Gesetz verbietet Ehemännern, die gewalttätig

gegen ihre Familie geworden sind, für sechs Monate die eigene Wohnung zu betreten. «Die Rechte der Frauen stehen nur auf dem Papier, bei der Anwendung aber haben wir grosse Probleme», sagt sie. Ebenso gäbe es Probleme bei der Anwendung des Familienschutzgesetzes, da dieses Gesetz den Richtern vorgelegt werden muss, die davon aber nichts wissen wollen. Es gibt für Frauen genug Gründe auf die Strasse zu gehen, um ihre Rechte einzufordern. Am Internationalen Frauentag, dem 8. März, erhoben sie ihre Stimme: «Wehrt Euch! Gegen den Ehemann, Vater, Staat mit Rebellion und Freiheit.»

Hatice Ayten studierte in Essen Kommunikationsdesign mit dem Schwerpunkt Film/Fotodesign. Der Film «Mahrem öffne dich» ist ihre Diplomarbeit. Er läuft am 26.8.03 auf Arte im Themenabend «Die Töchter des Propheten»

www.pinkcloud.ch

Wir wissen was in, out und ladylike ist!

Das **1.** virtuelle Reisebüro für die lesbische Frau, den schwulen Mann und deren Freunde.

WELTOFFEN!

Women
Travel

Sumatrastrasse 25, CH-8006 Zürich
Telefon 01 350 30 50, Fax 01 350 30 54
info@womentravel.ch, www.womentravel.ch

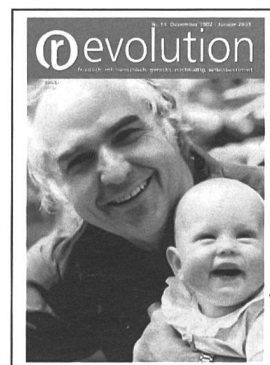
womanoeuvres
Feministische Debatten
zu Frieden und Sicherheit

Konferenzdokumentation

Das Dossier nimmt die an der Konferenz dargelegten Analysen und Thesen auf und reflektiert sie. Es stellt Ansätze fem. Friedenspolitik vor und fragt nach Möglichkeiten feministisch-friedenspolitischer Einflussnahme.

Konferenz-Dokumentation «womanoeuvres»
ca. 50 S., erscheint 11/03, Fr. 12.-,
cfd-Frauenstelle für Friedensarbeit,
PF 9621, 8036 Zürich, 01 242 93 07,
frieda@cfd-ch.org, www.cfd-ch.org/frieda

Reformen sind nötig



Damit sich die Generationen
vertragen ...

Ein Denkanstoss zum
Generationenvertrag in der Zeitschrift

evolution

Bestellen Sie eine
Gratisnummer: Stichwort
FRAZ

INWO Schweiz, Postfach,
5001 Aarau



Labyrinthplatz im Zeughaushof
Kasernenareal Zürich

Mittwoch, 10. September, 19 Uhr

Das Aufsehen erregende Leben der Victoria Woodhull.

1872 (!) bewarb sie sich um die Präsidentschaft von Amerika, leidenschaftlich engagiert für soziale Gerechtigkeit. Lesung und Gespräch mit der Autorin Antje Schrupp. www.antjeschrupp.de

Weitere Infos zum Labyrinthplatz Zürich:
www.labyrinth-project.ch

www.humanrights.ch



Menschenrechte
► Fokus Schweiz

Plötzlich diese Übersicht.